

Predigt über Matthäus 4, 1 – 11

1. Sonntag der Passionszeit – Invokavit – 9. März 2025 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm“

Liebe Schwestern und Brüder!

Versuchungen sind in der Heiligen Schrift rätselhaft und wunderbar, oft undurchschaubar. Denn nicht nur der Satan, sondern auch Gott der HERR versucht Menschen. In unserem Schriftwort wird Jesus Christus durch den Geist Gottes in die Wüste geschickt, um vom Teufel versucht zu werden. Gott versucht – aber nicht zum Bösen. Nicht zur Sünde. Nicht, damit der Mensch von Gott abfällt und sich von IHM trennt. Das ist die Absicht des Satans, der die Menschen verführen will in Misstrauen, Selbstüberschätzung und Eigenwillen. Gott versucht, aber ER verführt nicht. ER hat uns vielmehr seinen Sohn zur Erlösung gesandt: ER hat den Satan überwunden und steht als HERR über alle dunklen Mächte an unserer Seite, mehr noch: ER lebt und wirkt in uns. Mit IHM, dem Überwinder werden wir widerstehen, mit IHM hält die Beziehung zu Gott dem HERRN.

Denn darum geht es, dass wir stets und überall mit in einer heilvollen, lebendigen Beziehung zu Gott dem HERRN leben. Diese Beziehung, liebe Schwestern und Brüder, versucht der Satan auf vielerlei Weisen zu topedieren, listig und gewitzt mit großen Tücke. Bei Jesus Christus hat er´s versucht, ist aber jämmerlich gescheitert. Jetzt versucht er es bei uns, wir sind also gewarnt.

Im Straßenverkehr schützen uns, liebe Schwestern und Brüder, verschiedene Schilder vor einem Unfall: sie warnen uns vor Überraschungen: **Achtung: scharfe Kurve!** Also, Fuß vom Gaspedal und langsam fahren! Ansonsten fliegen wir aus der Kurve. **Achtung: Wildwechsel!** Aufgepasst, aus dem Gebüsch kann ein Reh hervorspringen oder eine Wildsau über die Fahrbahn laufen. Sei bremsbereit! **Achtung: Steinschlag!** Sei nicht überrascht, wenn Steine herunterfallen! Wer diese Zeichen nicht beachtet, bringt sich und andere in Lebensgefahr.

In unserem heutigen Schriftwort habe ich auch drei „**Verkehrszeichen**“ gefunden, die uns schützen und warnen. **Achtung: Wüste!** **Achtung: Kirche!** **Achtung: Berg!** An diesen Orten lauern Gefahren, der Teufel will unser Vertrauen und unsere Beziehung zu Gott erschüttern. Also aufgepasst!

Achtung: Wüste!

Jesus Christus wird von Gott in die Wüste geschickt, an einen unfreundlichen, schrecklichen Ort. Die Sonne brennt unbarmherzig und die Nächte sind bisweilen eiskalt. Hunger und Durst herrschen dort. Im Alten Testament ist die Wüste der Ort der Gottesferne, dort hausen Dämonen, dort gibt es kein Leben.

In dieser Einöde fastet Jesus Christus 40 Tage und 40 Nächte und bereitet sich auf die Erfüllung seines Auftrages vor. ER wendet sich in der Abgeschlossenheit und im Verzicht ganz Gott zu. Schließlich hat ER Hunger, geschwächt vom Fasten kreisen seine Gedanken um das Brot. Der Teufel nutzt diese Lage gerissen und schlau wie er ist, aus. Er will einen Keil zwischen Gott und seinen Sohn treiben:

„Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden! Bist du wirklich der geliebte Sohn des Allmächtigen, so wie ER es Dir bei Deiner Taufe zugesagt hat, dann überleg nicht! Tu Dir etwas Gutes: schaff Dir Brot, damit Du endlich satt wirst.“

Der Teufel sät Zweifel, Misstrauen, als ob er der Vater IHM jetzt nicht helfen könne. Jesus solle doch an sich denken, für sich etwas tun und seinen Hunger stillen. Er habe doch schließlich auch ein Recht zum Leben. Und so stellt der Teufel die Beziehung zu Gott in Frage.

Achtung: Wüste! Wir sind gewarnt: Lass Dich nicht verführen – gerade dann, wenn es Dir nicht gut geht, wenn Du nach dem gütigen Vater fragst, aber keine Antwort erhältst. Wenn Du in der Wüste des Lebens haust.

Wie oft raunt es in uns, wenn wir krank oder am Ende sind, „*von Gott und allen guten Geistern verlassen!*“ Da treibt uns die Angst herum und Sorgen lassen uns nachts nicht schlafen. Und Gott scheint zu schlafen, er rührt sich nicht. Eine Stimme erst leise, dann immer lauter ruft: „*Ich dachte, Du bist ein Kind Gottes, aber Dein Gott hat wohl Wichtigeres zu tun. Hilft Dir keiner, hilf dir selbst!*“

Da wankt unser Vertrauen, es bohrt in uns: „*Warum gerade ich?*“ So mancher ist enttäuscht und traurig, ein anderer wird zornig, ein dritter kehrt Gott den Rücken und behauptet „*Gott ist tot!*“ Der Teufel hat gewonnen: das Vertrauen zu Gott ist zerstört.

Oh, liebe Christen! Wieviel Leid hat dieser Verführer schon angerichtet. Nirgends hat Gott uns den Himmel auf Erden versprochen. Aber ER hat sich selbst versprochen, dass ER bei uns ist was auch immer geschehen mag, und uns hindurchträgt. „**Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir!**“ Das gilt immer und vor allem und gerade in den dunklen Zeiten. **Achtung: Wüste!** Gott ist und bleibt Dein Vater im Himmel! Lass dich nicht verführen!

Achtung: Kirche!

Sogar vor dem Tempel macht der Teufel nicht halt. Gerade dort, wo Gott wohnt und verehrt wird, versucht der Teufel Menschen zu verführen. Wenn er merkt, dass Nöte, Krankheiten und Schmerzen nicht ausreichen, wird er noch listiger und wird auf einmal fromm.

„*Jesus, Du behauptest, Deinem Vater zu vertrauen. Das ist wunderbar. Gott selbst hat ja versprochen, Dich auf den Händen zu tragen und zu behüten. Spring von diesem Tempeldach herunter, Gott wird seine Engel senden! Probiere es aus!*“ Jetzt kann Jesus zeigen, dass sein Vertrauen nicht nur leere Worte sind.

Da raunt der Teufel zu uns: „*Du hast einen festen Glauben, darum kannst Du am nächsten Sonntag einmal ausschlafen. Und überhaupt: Musst Du jeden Sonntag in die Kirche fahren und zum Heiligen Abendmahl gehen? Es reicht, wenn Du danach Verlangen hast oder Dich schwach fühlst. Jetzt bist Du stark im Glauben und kannst ruhig zu Hause bleiben!*“ Was für eine Lüge! **Achtung: Kirche!** Als ob wir ohne unseren HERRN auskommen, den Glauben in der Hosentasche mit uns herumtragen und ihn dann, wenn er gebraucht wird, herausziehen könnten. Als ob wir auf unseren Heiland verzichten könnten! Mitnichten!

Oder: „*So schlecht bist Du gar nicht! Schau, was Du in dieser Woche wieder geleistet hast: Liebe ausgestrahlt, die Hand zur Versöhnung gereicht, für Frieden gewirkt. Du kannst ein wenig stolz auf Dich sein!*“ Was für eine Lüge! **Achtung: Kirche!** Wir sind Sünder, begnadete Sünder, die täglich auf die Vergebung angewiesen sind und von der Kraft des Heiligen Geistes leben. Das christliche Leben hat sein Grund in der heilvollen Beziehung zu Gott, daraus schöpfen wir Kraft. Jesus Christus sagt: „**Ohne mich könnt Ihr nichts tun!**“

Achtung: Berg!

Schließlich führt der Teufel Jesus Christus auf einen hohen Berg, um ihm die Reichen dieser Welt, alle Herrlichkeiten und Reichtümer zu zeigen. „*Das gehört Dir, wenn Du vor mir niederfällst und mich anbetest!*“ Der Teufel setzt zum letzten, gewaltigen Schlag an: er verspricht ihm den Himmel auf Erden.

Achtung: Berg! Wenn wir, liebe Schwestern und Brüder, ganz oben stehen und alles läuft wie am Schnürchen, wenn wir glücklich und zufrieden sind und alles haben, was das Herz begehrt, so gerät der Vater im Himmel bisweilen ins Hintertreffen. Wir haben Erfolg und verweisen auf so manche Errungenschaften und schon klopfen wir uns auf die Schulter: „*Gut gemacht!*“

„*Not lehrt beten!*“ heißt es. Umgekehrt bedeutet das: in guten Zeiten ist der Geber aller guten Gaben schnell vergessen. **Achtung: Berg!** Liebe Christen: Wer bestimmt unser Leben? Woran hängt unser Herz? Was ist uns wichtig? Gott oder ein Mensch oder die Güte dieser Welt? **Achtung: Berg!** Gott der Schöpfer will unser Vater sein, der treu für uns sorgt. „**Alle gute Gabe, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von Dir, wir danken Dir dafür!**“

Jesus Christus hat alle Versuchungen des Bösen überstanden, weil ER seinem Vater treu blieb und gehorsam war. ER vertraute trotz aller Verlockungen dem HERRN und erfüllte so das erste Gebot. Das ist so unendlich wichtig – für uns! Denn damit hat er **für uns die Erlösung** vollbracht und ist eine Hilfe gegen die Angriffe des Satans.

Der Auftrag Jesu war die Erlösung der Menschen als der HERR der Welt. ER sollte das Reich Gottes aufzurichten, das Recht Gottes in dieser Welt durchsetzen: die Menschen sollten wieder dort leben, wo sie seit Beginn der Schöpfung hingehören – zu Gott als seine Ebenbilder, als sein Gegenüber.

Dazu musste aber zuvor das, was uns von Gott trennt, wo wir gegen Gott gehandelt und seine Recht verletzt haben, beseitigt werden, getilgt, gesühnt. Jesus Christus musste sterben, um uns die Nähe Gottes zu ermöglichen. Das ist der Weg zur Weltherrschaft, den der heiligen Gott für seinen Sohn vorgesehen hat: der Weg ans Kreuz – nicht durch Schauwunder oder andere sensationellen Taten.

Hätte Jesus Christus Brot in Hülle und Fülle geschaffen, so hätte er auf einmal das Welthungerproblem gelöst. Alle Menschen wären diesem Brotvermehrer nachgelaufen und hätten IHN zum Brotkönig gemacht. Wahrhaftig, eine Not wäre beseitigt, aber die tiefste Not der Entfremdung von Gott wäre geblieben und das menschliche Elend.

Wäre Jesus Christus vom Tempeldach gesprungen und sicher durch Engel herabgetragen worden, dann hätten ihm alle zugejubelt. Dieses Wunder hätte Jesu großes Ansehen gebracht, aber keine willigen Herzen. Denn dieses ist immer noch besetzt vom Ich, von eigenen Gedanken und Wünschen. Der Prophet Jeremia sagt: „**Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding. Wer kann es ergründen!**“ Ein Wunder bewirkt hier keine Heilung.

Und die dritte Versuchung ist gar nicht so plump, wie sie auf dem ersten Blick erscheint: „*Ein Kniefall und die Herrschaft gehört dir!*“ Einfacher geht's nun nicht. Gott dagegen einen viel schwierigeren, leidvolleren Weg vorgesehen: Kreuz und Sterben. Aber genau dieser Weg ist letztlich der Weg zum Frieden. Gott packt die menschliche Not bei der Wurzel und reißt sie aus. ER packt die Sünde seinem Sohn auf die Schulter, der daran stirbt und sie endgültig beseitigt.

Da steht nichts mehr zwischen Gott und den Menschen: der Weg zu Gottes ist frei! Wir leben wieder mit Gott in einer heilsamen, lebendigen Beziehung in und durch Jesus Christus.

Dieser Jesus Christus ist nun für uns die wirksamste Waffe gegen die Angriffe des Teufels. ER hatte ihn entlarvt, wie er Misstrauen und Zwietracht sät, um unsere Beziehung zu Gott zu zerstören. ER hat den Verführer in einem langen Kampf besiegt. ER hat ihm ins Angesicht widerstanden und am Ostermorgen den Kopf zertreten.

Noch hat der Teufel zwar Macht, noch geht er umher wie ein brüllender Löwe, listig und gerissen. Aber bei unserem Heiland hat er sich die Zähne ausgebissen. Mit Jesus Christus sind wir gewappnet in der Stunde der Versuchung. Wir hängen und kleben doch an IHM.

So gilt es, dass wir an seinem Wort festhalten, es hören und lesen, denn dann hat Gott bei uns gewonnen und der Teufel muss weichen. Heute ruft ER uns erneut an seinem Tisch, um in uns einziehen leibhaftig, um ganz und gar unser HERR sein, damit der böse Feind keine Macht über uns finde.

Liebe Schwestern und Brüder! Seht Ihr irgendein Verkehrszeichen, dann lasst euch an die heutige Predigt erinnern – an die Gefahren, die auf uns lauern: in der **Wüste**, in der **Kirche** und auf dem **Berg** des Lebens, eigentlich überall. Seid jedoch vielmehr gewiss: Ihr habt den gekreuzigten, auferstandenen, ja lebendigen Jesus Christus zur Hilfe an Eurer Seite und im Herzen! Das macht Mut zum Leben. Amen!

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)